

ZUKUNFT LAUBHOLZ
Allianz für regionale Wertschöpfung



**LAUBHOLZVERWENDUNG
IN DEUTSCHLAND**

HINTERGRUNDPAPIER

INHALTSVERZEICHNIS



01	Einleitung	3
1.1	Über dieses Papier	3
1.2	Allgemeine Informationen zur Laubholzwirtschaft und relevanten Laubholzarten	4
1.3	Wirtschaftliche Bedeutung	6
1.4	Aktive Bewirtschaftung von Laubwäldern zur Erhaltung der Biodiversität	7
1.5	Ökologische und technische Vorteile von Laubholzprodukten	9
1.6	Anwendungen von Laubholz: Gegenwart und Perspektiven	10
02	Herausforderungen für die Laubholzwirtschaft	13
2.1	Waldwirtschaft: Nicht planbare und sinkende Rohstoffversorgung	13
2.2	Laubholzprodukte: Wachsender Marktdruck	14
2.3	Regulatorische Unsicherheit und Bürokratie	17
2.4	Folgen des Klimawandels	18
03	Allianz für regionale Wertschöpfung durch heimisches Laubholz	19
3.1	Gemeinsame Erklärung: Die fünf Handlungsfelder	19
04	Fazit & Ausblick	21
05	Anlagen	24

Impressum

Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH)
Chausseestraße 99 · D-10115 Berlin
Fon: +49 (0)30 / 20 61 39 90 0 · info@saegeindustrie.de

Geschäftsstelle Wiesbaden

Wandersmannstraße 68 · D-65205 Wiesbaden-Erbenheim
Telefon: +49 (0)611 / 72 39 80 · info@saegeindustrie.de

Vertreten durch den Vorstand:

Präsident: Dr. Stephan Lang
Vizepräsident: Manuel Echtle
Vizepräsident: Lutz Schmelter

Bildnachweis

Titel: Waldweg_DeSH
S. 2: AdobeStock 386502382
S. 8: iStock-180424028.jpg
S. 13: iStock-1125637735
S. 19: AdobeStock 71183533
S. 21: Ausblick_DeSH



01 EINLEITUNG

1.1 Über dieses Papier

Dieses Hintergrundpapier hat das Ziel, sowohl die Bedeutung als auch die Herausforderungen der Laubholzwirtschaft in Deutschland umfassend darzustellen.

Laubholz spielt eine zentrale Rolle sowohl in ökologischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Die nachhaltige Nutzung von Laubholz trägt zur Erhaltung der Biodiversität, zur Kohlenstoffbindung und somit zum aktiven Klimaschutz bei. Gleichzeitig bietet es eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten und hat wesentliche wirtschaftliche Vorteile mit Blick auf die Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten auf Basis heimischer Rohstoffe.

Diese Ausarbeitung soll Einblicke in die aktuellen Entwicklungen, ökologischen und technischen Vorteile sowie die vielseitigen Anwendungsbereiche von Laubholz liefern und dabei die Probleme und Handlungsfelder der Branche aufzeigen.

Die gemeinsame Erklärung der Allianz für regionale Wertschöpfung durch heimisches Laubholz unterstreicht die zentrale Bedeutung der regionalen Verwendung von Laubholz für die nachhaltige und zugleich wirtschaftliche Zukunft Deutschlands. Durch die Förderung von Forschungsinitiativen und interdisziplinären Partnerschaften soll die Laubholzwirtschaft weiterentwickelt werden, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen und dabei die wachsende Nachfrage nach umweltfreundlichen Materialien als Chance zu nutzen.

Das Papier richtet sich dabei an Entscheidungsträger, Branchenvertreter, Fachleute und Interessierte, die die Zukunft der Laubholzwirtschaft in Deutschland aktiv mitgestalten möchten, um gemeinsam innovative Lösungen zu entwickeln und die Potenziale der Laubholzbranche vollständig zu nutzen.

1.2 Allgemeine Informationen zur Laubholzwirtschaft und relevanten Laubholzarten

Die Laubholzwirtschaft in Deutschland nimmt eine zunehmend bedeutende Rolle ein – sowohl aus ökologischer als auch aus ökonomischer Sicht. Im Kontext klimatischer Veränderungen, wachsender Nachhaltigkeitsansprüche und der Förderung regionaler Wertschöpfung erfährt insbesondere das Laubholz eine besondere Aufmerksamkeit. Rund 47 % der Waldfläche Deutschlands sind heute von Laubbaumarten geprägt, mit einer stetig steigenden Tendenz. Zwischen der dritten (2012) und der vierten Bundeswaldinventur (2022) hat sich die Fläche der Laubwälder um etwa 313.000 Hektar vergrößert – ein Zuwachs von etwa 7 %.

Dieser strukturelle Wandel hin zu artenreicheren Mischwäldern ist sowohl Ergebnis forstpolitischer Programme als auch Ausdruck eines bewussten Waldumbaus mit dem Ziel einer höheren ökologischen Resilienz. Mischwälder fördern die Biodiversität, verbessern den Wasserhaushalt und gelten als widerstandsfähiger gegenüber klimatischen Stressfaktoren wie Dürre, Stürmen oder Schädlingsbefall.

Die Ergebnisse der Vierten Bundeswaldinventur (BWI 2022) zeigen zusätzlich jedoch deutlich auf, dass die Laubholzvorräte in Deutschland auch weiterhin zunehmen – beispielsweise mit einem Zuwachs von über 46 Mio. m³ bei der Buche und rund 48 Mio. m³ bei der Eiche innerhalb von zehn Jahren. Gleichzeitig stagniert die tatsächliche Nutzung vielerorts oder geht sogar zurück. Dieses Missverhältnis zwischen Vorratsaufbau und bislang nicht nachhaltiger Nutzung unterstreicht die Notwendigkeit, gezielt in eine proaktive Waldwirtschaft zu investieren, die eine umfängliche Verwendung der verfügbaren Laubholzressourcen stärkt und dabei die ökologischen Funktionen des Waldes aufrechterhält.

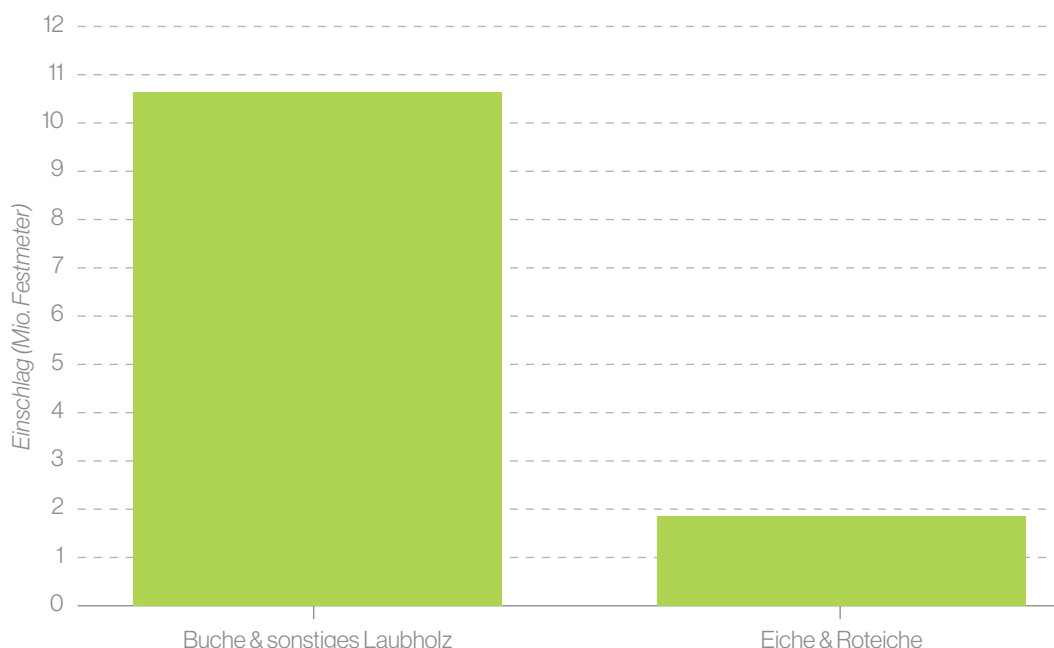
Die wichtigsten heimischen Laubholzarten lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Die Buche stellt die mengenmäßig bedeutendste Laubholzart in Deutschland dar. Sie wird in großem Umfang für Möbel, Innenausbau, Parkett, Sperrholz und zunehmend auch für Konstruktionszwecke verwendet. Ihre gleichmäßige Struktur und gute Verfügbarkeit machen sie zu einem vielseitigen Rohstoff.
- Eiche hat als Premiumholz eine hohe Marktakzeptanz – besonders im hochwertigen Möbel- und Innenausbau. Seine Wertschätzung basiert auf Eigenschaften wie Langlebigkeit, Stabilität und einem charakteristischen, edlen Erscheinungsbild.
- Ahorn, Esche, Erle und Birke sind bedeutende Arten für Spezialanwendungen, Möbelbau, Furniere und Designprodukte. Ihre optischen Eigenschaften und Bearbeitbarkeit eröffnen Nischenmärkte mit hoher Wertschöpfung.

Die zunehmende strukturelle Diversifizierung der Wälder schafft eine breitere Rohstoffbasis, die zugleich ökologische Stabilität fördert und wirtschaftliche Chancen für spezialisierte Laubholzbetriebe eröffnet. Insgesamt ergeben sich aus dem Anstieg der Laubholzvorräte in Kombination mit der Entwicklung neuer Verarbeitungstechnologien vielfältige Potenziale, um die Verwendung heimischer Laubhölzer auszubauen.

Für die Laubholzsägewerke in Deutschland bedeutet dies: Die potentielle Rohstoffverfügbarkeit nimmt langfristig zu, sofern die nachhaltige Nutzung nicht weiter beschränkt wird. Gleichzeitig steigt der Druck, sich technologisch weiterzuentwickeln, Nischen zu bedienen und innovative Produktlinien auf Basis von Laubholz zu erschließen. Diese Ausgangslage bildet den Rahmen für die folgenden Kapitel.

Laubholzeinschlag in Deutschland nach Baumaumartengruppen (Beispiel 2022)



1.3 Wirtschaftliche Bedeutung

Die Laubholzwirtschaft in Deutschland ist ein bedeutender Wirtschaftszweig mit hoher potenzieller Rohstoffbasis, wachsendem Innovationspotenzial und hoher regionaler Relevanz. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der bioökonomischen Transformation und bietet nachhaltige Perspektiven für Wertschöpfung und Beschäftigung – insbesondere im ländlichen Raum.

Das Laubholzaufkommen in Deutschland ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Laut Daten der Bundeswaldinventur und des Statistischen Bundesamts liegt der jährliche Einschlag von Laubholz bei rund 12 bis 14 Millionen Kubikmetern, wobei die Buche (*Fagus sylvatica*) mit Abstand die mengenmäßig bedeutendste Art darstellt, gefolgt von Eiche (*Quercus* spp.) und weiteren Arten wie Espe, Erle und Ahorn. Der Anteil des Laubholzes am Gesamteinschlag liegt inzwischen bei über 40 %, Tendenz steigend.

Die Verarbeitung dieses Rohstoffs erfolgt in zahlreichen spezialisierten Laubholzsägewerken, die über die gesamte Bundesrepublik verteilt sind. Diese Betriebe sind häufig mittelständisch geprägt und tief in ihre Regionen eingebunden. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung, sichern Arbeitsplätze strukturschwachen Gebieten und bilden eine wichtige Schnittstelle zwischen Forstwirtschaft, Handwerk, Bauwesen und Industrie.

Gleichzeitig steht die Branche auch unter Druck: In den letzten zwei Jahrzehnten ist die Zahl der Laubholzsägewerke kontinuierlich zurückgegangen, zahlreiche kleinere Betriebe mussten aufgeben oder ihre Produktion einschränken. Gründe dafür sind neben strukturellen Marktveränderungen auch steigende Betriebskosten, unzureichende Investitionsanreize sowie fehlende politische Flankierung.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Laubholzes spiegelt sich deutlich in den Umsatzzahlen und Exportdaten wider. Die laubholzverarbeitende Industrie – einschließlich der Herstellung von Möbeln, Bauprodukten, Furnieren und Plattenwerkstoffen – erwirtschaftet jährlich mehrere Milliarden Euro. Deutschland gehört dabei zu den führenden Exportnationen für hochwertige Laubholzprodukte. Besonders nachgefragt ist Eichenholz, das international sowohl als Schnittholz als auch in veredelter Form, etwa für Parkett, Türen oder Möbel, geschätzt wird. Der Exportanteil hochwertiger Laubholzprodukte liegt bei über 30 %, wobei die wichtigsten Absatzmärkte innerhalb der Europäischen Union sowie in Nordamerika und Asien liegen.

Darüber hinaus gewinnt Laubholz an Bedeutung als nachhaltige Alternative zu energie- und CO₂-intensiven Materialien wie Beton, Kunststoff oder Stahl. Mit neuen technischen Lösungen im modularen und mehrgeschossigen Holzbau, bei Verbundwerkstoffen sowie im 3D-Furnierbereich eröffnen sich zusätzliche Zukunftsmärkte für laubholzbasierende Produkte.

Insgesamt gilt: Laubholz ist nicht nur ökologisch wertvoll – es ist auch wirtschaftlich ein tragender Pfeiler für die Entwicklung einer ressourcenschonenden, regional verankerten Bioökonomie.

1.4 Aktive Bewirtschaftung von Laubwäldern zur Erhaltung der Biodiversität

Die gezielte, nachhaltige Bewirtschaftung von Laubwäldern stellt einen zentralen Baustein im Erhalt und in der Förderung der Biodiversität dar. Im Gegensatz zu pauschalen Nutzungsverzichtsstrategien belegen forstwissenschaftliche Untersuchungen, dass eine naturnahe Bewirtschaftung den Artenschutz nicht beeinträchtigt, sondern gezielt unterstützen kann. Laubmischwälder in Deutschland zeichnen sich durch eine hohe Strukturvielfalt aus. Die Kombination aus unterschiedlichen Altersklassen, vertikaler Schichtung, stehendem und liegendem Totholz sowie dem Erhalt von Habitatbäumen schafft ideale Bedingungen für eine Vielzahl an Tier-, Pilz- und Pflanzenarten.

Schätzungen zufolge finden über 6.000 Arten ihren Lebensraum in Laubwäldern – darunter zahlreiche spezialisierte und gefährdete Arten, die auf alte Bäume, höhlenreiche Bestände oder abgestorbenes Holz angewiesen sind. Besonders hervorzuheben ist die Rolle von sogenannten Habitatbäumen: Diese bieten beispielsweise Spechten, Fledermäusen, holzbewohnenden Käfern und Flechten Rückzugsräume, Fortpflanzungsstätten und Nahrungsgrundlagen. Eine integrative Forstwirtschaft, die gezielt solche Strukturelemente erhält und fördert, ist daher ein wirkungsvolles Mittel zur Stärkung der Biodiversität.

Neben ökologischen Vorteilen trägt eine aktive Laubholznutzung auch zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels bei. Mischwälder mit einem ausgewogenen Anteil an Laubbäumen gelten als klimaresilienter. Sie regulieren den Wasserhaushalt besser, sind weniger anfällig gegenüber Massenvermehrungen einzelner Schädlinge und können sich nach Extremwetterereignissen schneller regenerieren.

Forstliche Programme verfolgen das Ziel, naturnahe Waldstrukturen auszubauen. Der Waldbau hin zu artenreichen Mischwäldern wird dabei nicht nur als Maßnahme des Naturschutzes verstanden, sondern auch als Investition in die Zukunftsfähigkeit der Wälder – sowohl aus ökologischer als auch aus wirtschaftlicher Sicht.

Weitere Studien empfehlen zudem eine optimierte Waldbewirtschaftungsstrategie, die aktiv darauf abzielt, die Kohlenstoffbindung zu maximieren. Dazu gehören etwa die Verkürzung der Umrtriebszeit auf den Zeitpunkt des maximalen Gesamtzuwachses (dGZmax) sowie die frühzeitige Verjüngung von überalterten Beständen und Beständen mit überdurchschnittlich hoher Vorratshaltung sowie die Überführung von Altersklassenwäldern in Dauerwälder

Eine aktive, sachgerechte Bewirtschaftung von Laubwäldern ist kein Widerspruch zur Biodiversitätsstrategie, sondern eine wesentliche Grundlage davon. Durch die Kombination aus Nutzung und Schutz lassen sich vielfältige Synergien heben – zum Nutzen von Natur, Klima und Gesellschaft.



1.5 Ökologische und technische Vorteile von Laubholzprodukten

Laubholzprodukte leisten einen mehrfachen Nutzen, der sowohl aus ökologischer als auch aus technischer Sicht zunehmend an Relevanz gewinnt. In Zeiten des Klimawandels und wachsender Nachfrage nach umweltfreundlichen Materialien bieten heimische substanzielle Vorteile gegenüber vielen konventionellen Werkstoffen.

Ein zentrales ökologisches Argument ist die Rolle von Laubholzprodukten als effektive Kohlenstoffspeicher. Während ihres Wachstums binden Bäume CO₂ aus der Atmosphäre, das auch nach der Ernte in langlebigen Holzprodukten gespeichert bleibt. Ein Kubikmeter verbautes Laubholz speichert durchschnittlich rund 0,9 Tonnen CO₂-Äquivalente. Durch die Nutzung von Laubholzprodukten in langlebigen Anwendungen wie Möbeln, Fußböden oder Gebäudestrukturen kann dieser Effekt über Jahrzehnte konserviert werden. Im Vergleich zu energieintensiven Materialien mit vergleichsweise hohen CO₂-Emissionen wie etwa Beton, Stahl oder Kunststoff schneiden Laubholzprodukte in der Ökobilanz deutlich besser ab.

Technologisch bietet Laubholz ebenfalls große Potenziale. Moderne Verarbeitungstechnologien ermöglichen heute die industrielle Nutzung von Laubholzarten, die früher als schwer bearbeitbar galten. Mit Produkten wie Buchen-Furnierschichtholz, formverleimten Massivholzplatten oder Thermoholz steht ein breites Spektrum technischer Anwendungen zur Verfügung. Diese Produkte zeichnen sich durch hohe Druck- und Biegefestigkeit, gute Verleim- und Bearbeitbarkeit sowie dimensionsstabile Eigenschaften aus.

Ein weiterer Vorteil liegt im Design und in der Funktionalität: Laubhölzer verfügen über eine homogene Struktur, eine angenehme Haptik und hervorragende akustische Eigenschaften. Besonders im Innenausbau und bei Akustiklösungen bieten sie Vorteile gegenüber Nadelholz oder synthetischen Materialien. Durch ihre hohe Rohdichte sind Laubhölzer etwa im Bereich des Schallschutzes, Brandschutzes oder bei tragenden Konstruktionen ideal einsetzbar.

Innovative Produkte setzen zunehmend auf diese Eigenschaften. Beispiele sind formverleimte Sitzmöbel, die hohe Belastbarkeit mit elegantem Design vereinen, akustisch optimierte Wand- und Deckenpaneele, die in öffentlichen Gebäuden und Büros für bessere Raumakustik sorgen, sowie tragende Deckenelemente aus Laubholz, die sowohl statisch belastbar als auch architektonisch ansprechend sind. Diese Entwicklungen zeigen: Laubholz ist nicht nur ein nachhaltiger Rohstoff, sondern auch ein hochleistungsfähiger Werkstoff für die Zukunft.

Die Kombination aus ökologischen und technischen Vorteilen macht Laubholz zu einem idealen Material für eine zukunftsfähige, ressourcenschonende Bau- und Produktkultur. Damit diese Potenziale gehoben werden können, bedarf es gezielter Investitionen und politischer Unterstützung – insbesondere im Bereich von Produktnormen, Materialfreigaben und öffentlichen Ausschreibungen.

1.6 Anwendungen von Laubholz: Gegenwart und Perspektiven

Die Anwendungsvielfalt von Laubholzprodukten spiegelt die hohe funktionale und gestalterische Qualität dieses Rohstoffs wider. Bereits heute sind Laubhölzer fester Bestandteil zahlreicher Industrie- und Handwerksbereiche. Dabei dominieren insbesondere die Möbelindustrie und der Innenausbau, doch auch im Bauwesen und in Spezialanwendungen gewinnt Laubholz zunehmend an Bedeutung.

In der Möbelindustrie ist Laubholz nicht nur wegen seiner hohen Festigkeit, sondern vor allem aufgrund seiner ansprechenden Maserung, warmen Farbgebung und angenehmen Haptik gefragt. Hochwertige Massivholzmöbel aus Buche, Eiche oder Ahorn gelten als langlebig, stabil und nachhaltig.

Auch im Bauwesen wird Laubholz zunehmend eingesetzt – etwa für Fensterrahmen, Treppen, tragende Bauelemente und als Bestandteil von hybriden Konstruktionen. Die technischen Fortschritte bei verleimten Produkten wie Buchen-Furnierschichtholz ermöglichen den Einsatz von Laubholz auch dort, wo früher ausschließlich Nadelholz verwendet wurde. Im Hybridbau wird Laubholz mit Stahl oder Beton kombiniert, um sowohl ökologische als auch funktionale Vorteile zu vereinen.

Darüber hinaus findet Laubholz Anwendung in einer Vielzahl von Spezialprodukten. Hierzu zählen Musikinstrumente, Messer- und Werkzeuggriffe, Sportgeräte, Holzspielzeug, Thermoholzprodukte und Designobjekte. Diese Produktgruppen profitieren von der leichten Bearbeitbarkeit, Formstabilität und ästhetischen Qualität der verschiedenen Laubholzarten.

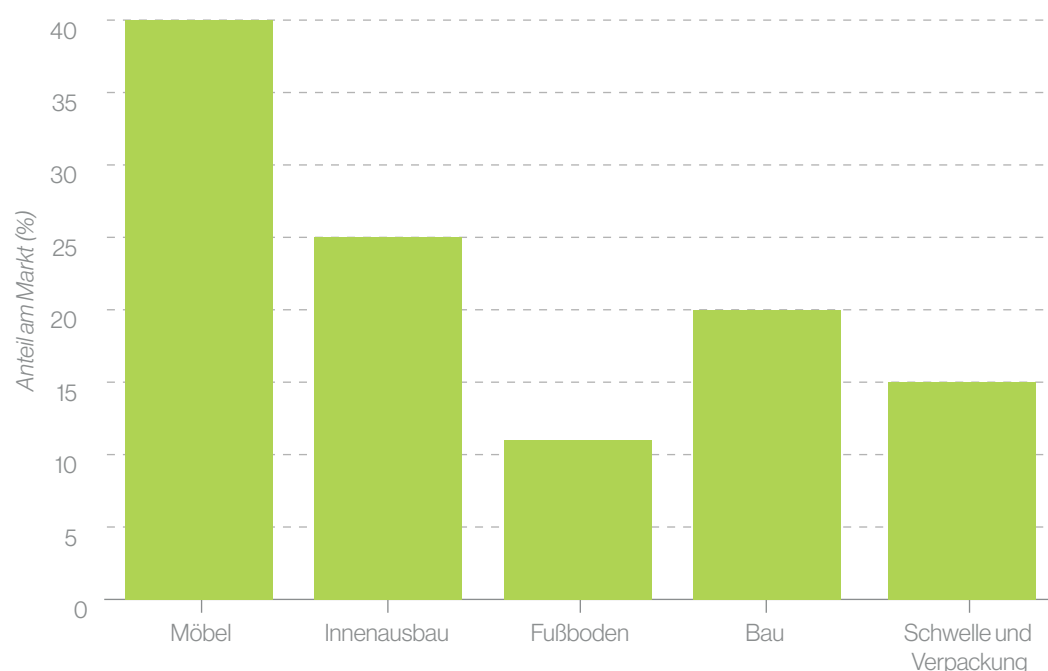
Fußböden aus Laubholz sind ein wachsendes Marktsegment mit hoher Relevanz für langlebige, nachhaltige Innenausbauten. Besonders Eiche und Buche kommen aufgrund ihrer Härte, Formstabilität und ästhetischen Qualität vielfach zum Einsatz – etwa als Massivholzdielen, Parkett oder innovative Designböden. Der Einsatz von heimischem Laubholz im Bodenbereich leistet zudem einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz durch langfristige Kohlenstoffspeicherung in hochwertigen Produkten.

Mit Blick auf die Zukunft eröffnen sich neue und vielversprechende Anwendungsfelder:

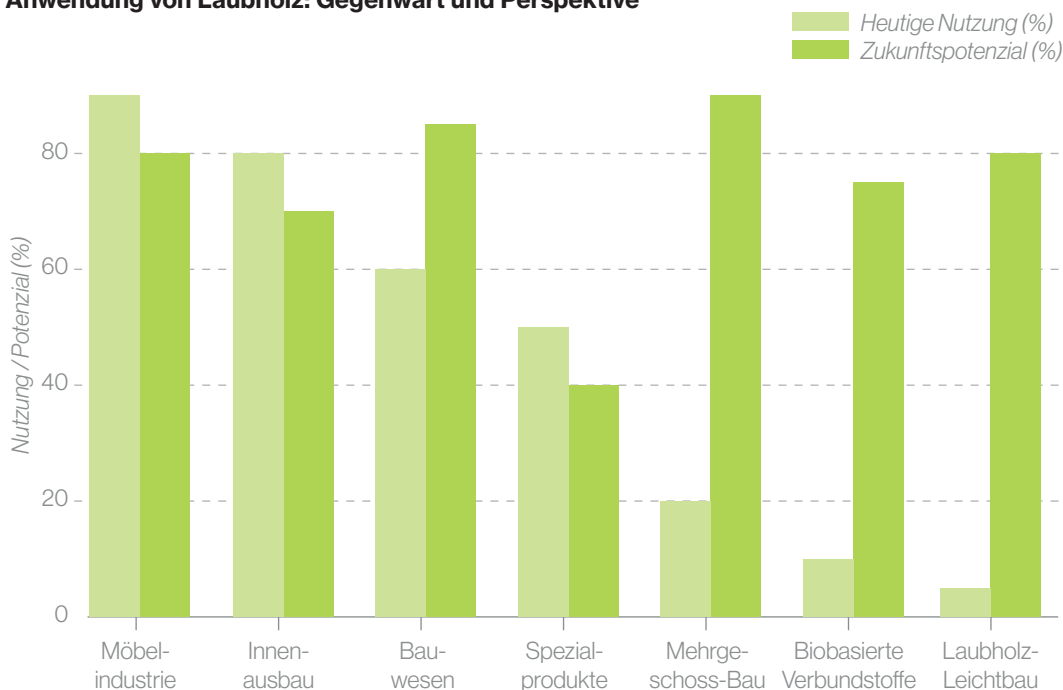
- Der mehrgeschossige Holzbau in Kombination mit Laubholz stellt eine besonders innovative Nutzung dar. Mit Produkten aus Laubholz wird ein Beitrag zur urbanen Verdichtung und zum klimaneutralen Bauen geleistet.
- Biobasierte Verbundstoffe, etwa in Verbindung mit Naturfasern oder Harzen, ermöglichen neuartige Leichtbauanwendungen für die Automobil-, Verpackungs- und Elektronikindustrie.
- Im Bereich Laubholz-Leichtbau entstehen durch gezielte Materialforschung Produkte, die höchste Anforderungen an Festigkeit und Gewicht erfüllen und damit neue Einsatzfelder erschließen – beispielsweise im Transportwesen oder in der Fertighausproduktion.

Die stetige Weiterentwicklung von Verarbeitungstechnologien, kombiniert mit einem wachsenden gesellschaftlichen Bewusstsein für Nachhaltigkeit, wird die Bedeutung von Laubholzprodukten weiter erhöhen. Damit bietet Laubholz nicht nur eine Antwort auf ökologische Herausforderungen, sondern auch ein hohes wirtschaftliches Innovationspotenzial für die kommenden Jahrzehnte.

Marktsegmente für Laubholzprodukte (2023)



Anwendung von Laubholz: Gegenwart und Perspektive



(Werte anhand qualitativer Abschätzung, um Nutzungstrends und Potenziale zu veranschaulichen. Eine exakte, einheitliche Datengrundlage für die Nutzung und das Potenzial von Laubholz in spezifischen Anwendungsfeldern existiert aktuell nicht in aggregierter Form. Die Annahmen orientieren sich an folgenden Quellen:

1. BMEL / Bundeswaldinventur 2022 – Vorrats- und Nutzungsdaten für Laubholz
2. Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) – „Laubholz-Produktmärkte in Deutschland“ (Broschüre, 2021)
3. Holzbau Deutschland / Informationsdienst Holz – Marktstudien zu Bauen mit Laubholz (z. B. BauBuche, CLT aus Laubholz)
4. Holzkurier / Tim-Tech – Marktentwicklung für Schnittholz, Holzwerkstoffe und Veredelungsprodukte
5. DBU / Fraunhofer WKI – Studien zu biobasierten Werkstoffen und Leichtbau aus Laubholz
6. Institut für Holztechnologie Dresden (IHD) – Technische Berichte zu Anwendungsentwicklung bei Laubholzarten)



02 HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE LAUBHOLZWIRTSCHAFT

Die Laubholzwirtschaft in Deutschland sieht sich einer Vielzahl struktureller, wirtschaftlicher und ökologischer Herausforderungen gegenüber. Während die Potenziale heimischer Laubhölzer in der Öffentlichkeit zunehmend wahrgenommen werden, erschweren reale Rahmenbedingungen und Unsicherheiten die tägliche Praxis vieler Betriebe. Die folgenden vier Problemfelder beschreiben die wesentlichen Hürden für eine zukunftsfähige Entwicklung der Branche.

2.1 **Waldwirtschaft: Nicht planbare und sinkende Rohstoffversorgung**

Die kontinuierliche Versorgung mit Laubrundholz stellt eine der zentralen Voraussetzungen für das Bestehen und die Entwicklung der laubholzbasierenden Industrie dar. In den vergangenen Jahren ist die forstliche Nutzung von Laubholz in Teilen rückläufig. Gründe hierfür sind vielfältig: Neben einem generellen Rückgang der Einschlagsaktivität im Staats- und Körperschaftswald zeigen sich auch strukturelle Hemmnisse bei der Mobilisierung privater Vorräte. Hinzu kommt eine zunehmende politische Kontroverse um Flächenstilllegungen, Prozessschutz und Bewirtschaftungsbeschränkungen und Verbote, die eine langfristige Planung für Unternehmen erschweren.

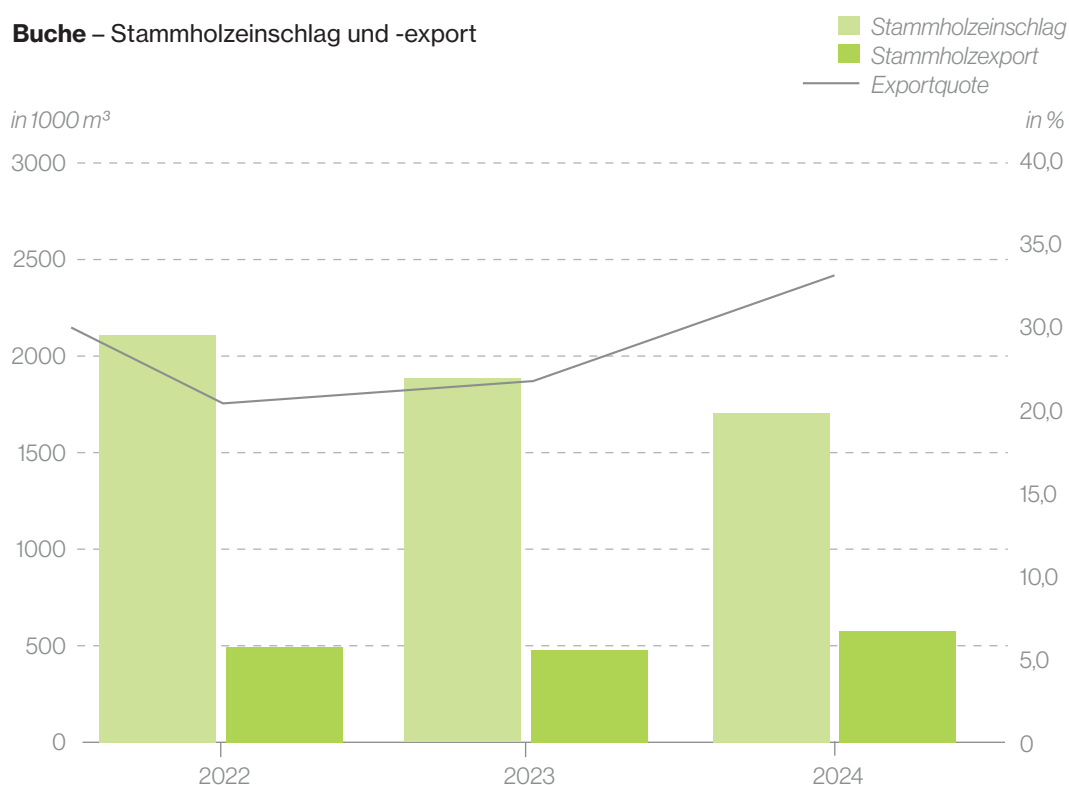
Gleichzeitig wächst der Laubholzvorrat weiter an – laut Bundeswaldinventur 2022 beträgt der Gesamtvorrat in Deutschland mittlerweile über 1,9 Mrd. m³ bei Laubbaumarten. Dieses Missverhältnis zwischen Vorratsaufbau und tatsächlicher Nutzung gefährdet die nachhaltige Entwicklung der Wertschöpfungskette. Viele Betriebe stehen vor allem vor der Schwierigkeit, kontinuierlich Mengen mit planbarer Qualität und Herkunft zu beziehen.

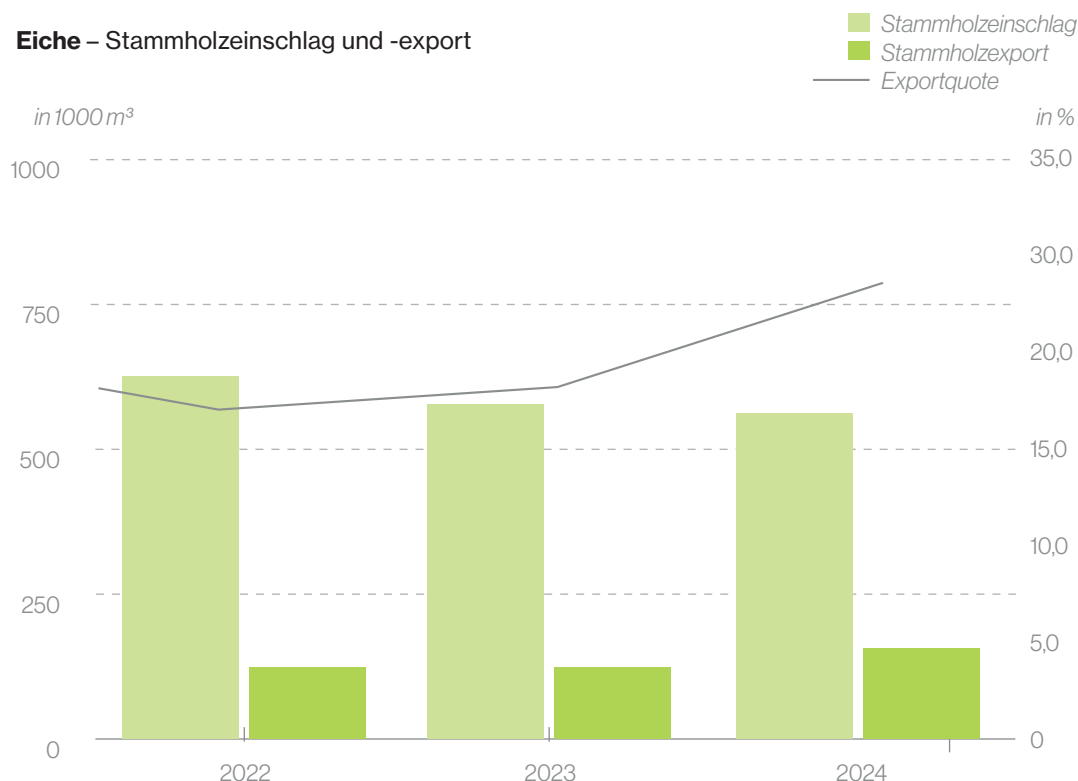
Witterungsbedingte Kalamitäten – wie Stürme, Nassschnee oder Trockenheit – stellen zusätzliche Unsicherheitsfaktoren dar. Infolge solcher Extremereignisse kann es lokal zu einer plötzlichen Überversorgung (z. B. bei Windwurfholz) oder temporären Engpässen kommen. Der Aufbau resilienter, regional angepasster Mischbestände wird dadurch zusätzlich erschwert.

2.2 Laubholzprodukte: Wachsender Marktdruck

Der anhaltende Export von Laubrundholz, insbesondere von Buchenstammholz nach Asien – vor allem nach China – stellt einen besonders kritischen Punkt unter wachsendem Marktdruck dar. Während deutsche Laubholzsägewerke mit Versorgungsengpässen, steigenden Rohstoffpreisen und wachsendem Bedarf an hochwertigem Rundholz kämpfen, werden große Mengen heimischen Laubholzes in un- oder geringverarbeiteter Form exportiert.

Buche – Stammholzeinschlag und -export



Eiche – Stammholzeinschlag und -export

*Entwicklung der Exporte von Buche und Eiche im Verhältnis zum Einschlag 2022-2024
 (Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik)*

Die Außenhandelsstatistik zeigt eine nahezu kontinuierliche Steigerung des Buchenrundholz-exports nach China, der 2024 erneut ein Rekordniveau erreichte. Dabei werden neben minderwertigem Industrieholz auch hochwertige Stammholzsortimente exportiert, was Auswirkungen auf die inländische Versorgung haben kann.

Trotz des hohen Anteils von Buche am Laubholzeinschlag wird nur ein vergleichsweise geringer Teil tatsächlich in der heimischen Sägeindustrie stofflich genutzt. Schätzungen zufolge gelangen maximal 30 % des Buchenrundholzes in die Sägewerke, während der überwiegende Rest als Energieholz oder Exportware „rund“ (insbesondere nach Asien) verwendet wird. Dieses Missverhältnis zwischen Vorratzzunahme und stofflicher Nutzung begrenzt die regionale Wertschöpfung und unterstreicht die Notwendigkeit gezielter politischer und marktseitiger Maßnahmen zur Stärkung der Verarbeitungskapazitäten im Inland.

Diese Entwicklung führt zu einer Entkoppelung von heimischer Wertschöpfung und Ressourcennutzung. Der internationale Handel mit unverarbeitetem Rundholz erschwert zudem die Preisbildung auf dem Binnenmarkt und verursacht Wettbewerbsnachteile sowie eine Schwächung der regionalen Verarbeitungsinfrastruktur.

Auf globalen Märkten sehen sich Hersteller laubholzbasierter Produkte mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Standortsferne Anbieter können aufgrund niedrigerer Produktionskosten, geringerer Lohn- und Energiekosten sowie reduzierter Umweltstandards deutlich günstiger produzieren. Die deutlich gestiegenen Energie- und Logistikkosten seit 2022 verschärfen die Situation zusätzlich. Der vergleichsweise hohe Transportanteil am Endpreis bei Laubholz lässt Preissteigerungen unmittelbar durchschlagen. Gleichzeitig stoßen viele Betriebe an ihre Finanzierungsgrenzen für Modernisierung und Innovation.

Nur ein ausgewogenes Verhältnis zwischen internationalem Handel und regionaler Wertschöpfung kann die Versorgungssicherheit der Laubholzindustrie in Deutschland langfristig sichern.

2.3 Regulatorische Unsicherheit und Bürokratie

Die Laubholzwirtschaft ist zunehmend von komplexen regulatorischen Anforderungen betroffen. Aktuell steht vor allem die EU Timber Regulation (EUTR) und deren Weiterentwicklung in Form der neuen EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) im Zentrum der Aufmerksamkeit. Diese Vorschriften bringen zusätzlichen Aufwand und neue Haftungsrisiken für alle Akteure der Lieferkette mit sich.

Gleichzeitig führt die politische Diskussion um Biodiversitätsstrategien, EU-Naturschutzrecht (z. B. Natura 2000) und nationale Waldschutzpläne dazu, dass sich die Konfliktlinie zwischen wirtschaftlicher Nutzung und Schutzbestrebungen weiter zuspitzt. Insbesondere geplante oder bereits beschlossene Flächenstilllegungen gefährden die langfristige Planungssicherheit vieler Laubholzbetriebe – zumal hierfür in der Regel keine Kompensationsinstrumente existieren.

Zusätzliche Unsicherheit entsteht durch neue Berichtspflichten im Rahmen der EU-Taxonomie und der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Die Anforderungen an Datenbereitstellung, Nachverfolgbarkeit und Nachhaltigkeitsdokumentation steigen deutlich, während gleichzeitig der bürokratische Aufwand zunimmt.

2.4 Folgen des Klimawandels

Der Klimawandel beeinflusst die Laubholzwirtschaft auf vielfältige Weise – und wird in den kommenden Jahrzehnten eine der größten Herausforderungen darstellen. Neben langfristigen Änderungen der Vegetationszonen und Standortverhältnisse haben sich bereits heute massive Auswirkungen gezeigt:

- **Trockenperioden** in den Sommermonaten führen zu Wasserstress, geringeren Zuwächsen und Vitalitätseinbußen.
- **Stürme und Windwurf** verursachen regelmäßig hohe Schäden und erschweren die Planung.
- **Pilz- und Insektenbefall** nimmt zu, unter anderem durch wärmere Winter und längere Vegetationsperioden.

Die Hauptbaumarten Eiche und Buche sind dabei ebenfalls von massiven Herausforderungen betroffen. Gemäß dem Forschungsprojekt Buche-Akut zeigen über 40 % der Buchen in bestimmten Regionen erhebliche Schäden durch Trockenheit, Falsches Weißes Stängelbecherchen und Buchenkomplexkrankheit. Bei der Eiche stehen Waldbesitzer, Forstleute und Holzverarbeiter vor komplexen Problemen mit Fraßgesellschaften wie dem Eichenprachtkäfer, der oft den Eichenkernkäfer nach sich zieht und letztlich zur dramatischen Wertminderung des Holzes bis hin zur sogenannten „Wurmeiche“ führt.

Auch das **Thünen-Institut für Waldökosysteme**, das **IWWG Göttingen** sowie das **Institut für Waldschutz (NW-FVA)** weisen in ihren Studien darauf hin, dass sich das Verbreitungsgebiet vieler Laubbaumarten in den kommenden Jahrzehnten deutlich verschieben wird. Es ist zu erwarten, dass heutige Hauptbaumarten wie Buche oder Ahorn in vielen Regionen durch trockenheitstolerantere Arten wie Eiche, Hainbuche oder Edelkastanie ersetzt werden müssen.

Diese Entwicklung hat direkte Auswirkungen auf die Rohstoffverfügbarkeit, die Holzqualität und die langfristige Investitionssicherheit. Es bedarf daher angepasster forstlicher Strategien, resilienter Baumartenmischungen und geeigneter Förderinstrumente, um auf die klimabedingten Veränderungen frühzeitig zu reagieren und die Zukunft der Laubholzwirtschaft zu sichern.



03 ALLIANZ FÜR REGIONALE WERTSCHÖPFUNG DURCH HEIMISCHES LAUBHOLZ

Die „Allianz für regionale Wertschöpfung durch heimisches Laubholz“ ist eine branchenübergreifende Initiative und hat zum gemeinsamen Ziel, die Potenziale heimischen Laubholzes zu stärken und weiterzuentwickeln. Angesichts der Herausforderungen verfolgt die Allianz eine gemeinsame Strategie, die Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und ökologische Verantwortung verbindet. Dafür wurden fünf Handlungsfelder als politische Leitlinien definiert.

3.1 Gemeinsame Erklärung: Die fünf Handlungsfelder

NACHHALTIGE SICHERUNG HEIMISCHER RESSOURCEN

Wir setzen uns für die langfristige Verfügbarkeit heimischen Laubholzes ein. Durch aktive Rohstoffmobilisierung, naturverträgliche Bewirtschaftung und gezielte Förderung insbesondere der privaten Waldbesitzer schaffen wir damit die Grundlage für die Zukunft der Laubholzwirtschaft.

KLIMASCHUTZ DURCH REGIONALE KREISLÄUFE

Die heimische Verarbeitung von Laubholz reduziert Transportemissionen, speichert Kohlenstoff in langlebigen Produkten und senkt die CO₂-Emissionen. Wir fordern die Anerkennung dieser Klimavorteile in öffentlichen Ausschreibungen und Klimastrategien zur Erreichung der Klimaziele.

WIRTSCHAFTLICHE IMPULSE FÜR LÄNDLICHE RÄUME

Als Jobmotor und Rückgrat vieler strukturschwacher Regionen brauchen wir als Laubholzwirtschaft neben der Verbesserung der Standortbedingungen auch gezielte Investitionsanreize in der gesamten Wertschöpfungskette von der Säge- und Holzindustrie bis zu Handwerksbetrieben und Zimmereien.

FAKTENBASIERTE KOMMUNIKATION UND AKZEPTANZ

Wir stärken die Information und faktenbasierte Kommunikation zu den untrennbaren Zusammenhängen von Waldbewirtschaftung, Biodiversität, Klimaschutz und regionaler Wertschöpfung. Damit schaffen wir ein Bewusstsein für die Rolle aktiv genutzter Wälder als Teil einer ganzheitlichen Klimaschutzstrategie.

INNOVATIONEN FÜR NEUE MÄRKTE

Wir wollen durch hybride Bauweisen, Materialforschung und praxisnahe Kompetenzzentren Laubholz in neuen Anwendungsfeldern etablieren. Unser Leitbild ist eine vernetzte Innovationskultur von der Rohstoffgewinnung bis zum Endprodukt in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Forschung und Politik.



04 FAZIT & AUSBLICK

Die Laubholzbranche in Deutschland steht vor einer historischen Weichenstellung. Der ökologische Umbau der Wälder, das wachsende gesellschaftliche Bewusstsein für nachhaltige Produkte sowie die Notwendigkeit, CO₂-intensive Materialien durch umweltfreundliche Alternativen zu ersetzen, machen deutlich: Heimisches Laubholz ist ein Schlüsselrohstoff der Zukunft.

Gleichzeitig zeigen sich deutliche Spannungsfelder: Zwischen zunehmenden regulatorischen Anforderungen und wachsendem Rohstoffbedarf, zwischen forstpolitischen Zielkonflikten und globalem Wettbewerbsdruck sowie zwischen technologischen Chancen und Investitionshemmnissen. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, braucht es ein entschlossenes, koordiniertes und zukunftsorientiertes Handeln von Politik und Wirtschaft.

Die in diesem Papier vorgestellten Handlungsfelder bieten hierfür eine solide Grundlage. Sie zeigen, dass durch die gezielte Förderung regionaler Wertschöpfung, durch Investitionen in Innovation und Digitalisierung sowie durch eine ressourcenschonende und klimaresiliente Forstwirtschaft ein wirkungsvolles Zukunftsmodell entstehen kann – ökologisch verantwortungsvoll, wirtschaftlich tragfähig und gesellschaftlich breit getragen.

Die Politik ist gefordert, hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu zählen:

Stärkung der heimischen Wertschöpfungskette

- Transparenz und Steuerung von Holzexporten durch bessere Dokumentation
- Entwicklung von Anreizmodellen für inländische Holzverarbeitung
- Aufbau langfristiger Rohstoffpartnerschaften zwischen Forstbetrieben und Industrie
- Nachhaltige Rohstoffsicherung
- Entwicklung verlässlicher Mobilisierungsstrategien ohne Flächenstilllegungen
- Effiziente Nutzung vorhandener Holzressourcen
- Förderung nachhaltiger Waldbewirtschaftungsmethoden

Wirksame Mittelstandsförderung

- Gezielte Unterstützung kleiner und mittlerer Holzverarbeitungsunternehmen
- Abbau bürokratischer Hindernisse

Zukunftsgerichtete Innovationsförderung

- Schaffung eines innovationsfreundlichen regulativen Umfelds
- Vereinfachung von Normierungs- und Zulassungsverfahren

Anreize für Regionale Wertschöpfung

- Stärkere Berücksichtigung regionalen Holzes bei öffentlichen Beschaffungen
- Investitionsanreize für ländliche Infrastrukturprojekte

Zielgerichtete Kommunikation und Wissenstransfer

- Faktenbasierte Kommunikation zu Waldbewirtschaftung und Wertschöpfung
- Etablierung von Informationskampagnen und Bildungsangeboten

Positive Marktentwicklung

- Erschließung neuer Anwendungsfelder für Laubholz
- Förderung von Materialforschung und Kompetenzzentren

Die Unternehmen der Sägeindustrie wiederum stehen in der Verantwortung, die technologische und gestalterische Vielfalt des Laubholzes aktiv weiterzuentwickeln. Dafür braucht es Mut, strategische Partnerschaften und eine klare Vision: Laubholz als leistungsfähigen und klimafreundlichen Werkstoff der Zukunft zu etablieren.

Dieses Strategiepapier versteht sich als Ausgangspunkt für den weiteren Dialog. Es lädt Akteure aller Ebenen ein, an der Transformation der Laubholzwirtschaft mitzuwirken – mit dem Ziel, die Wertschöpfung aus heimischem Laubholz dauerhaft zu sichern und zur Erfolgsgeschichte einer klimaneutralen, resilienten und nachhaltigen Wirtschaft beizutragen. Deutschland steht an einem Wendepunkt. Die Potenziale sind groß – ökologisch, wirtschaftlich und sozial.

Dieses Papier soll zur Diskussion und als Impulsgeber für politische und wirtschaftliche Entscheidungen dienen.

QUELLEN

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2022). Vierte Bundeswaldinventur (BWI 4).

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2023). Holzeinschlagstatistik und Außenhandelsdaten.

Thünen-Institut. (2022). Forschung zu Waldökosystemen und Holzmobilisierung.

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR). (2021). Laubholz-Produktmärkte in Deutschland.

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR). (2022). Charta für Holz 2.0 – Bericht zur Umsetzung.

Informationsdienst Holz. (2023). Laubholz im konstruktiven Holzbau.

Fraunhofer WKI. (2022). Forschung zu Holzwerkstoffen und Laubholzleichtbau.

Institut für Holztechnologie Dresden (IHD). (2022). Technische Entwicklung von Laubholzprodukten.

ThüringenForst. (2022). Projekt „Buche-Akut“ – Auswirkungen des Klimawandels auf Buchenwälder.

Bundesamt für Naturschutz (BfN). (2022). Biodiversitätsstrategie und Waldschutz.

Holzkurier. (2023). Marktberichte zur Laubholzverarbeitung und Exportentwicklung.

Deutscher Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V. (DeSH). (2023). Branchenreport Sägeindustrie.

Bundesregierung. (2020). Nationale Bioökonomiestrategie.

Europäische Kommission. (2023). EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR).

„Wald als CO₂-Speicher - Bedeutung der deutschen Forstwirtschaft in der Klimapolitik“ von Joachim Krug und Michael Köhl, veWald 17/2010

